

der n Butirsker Regimente trennte, in seinem Laufe  
s,ehemmt.

„Laßt mich hindurch! ihr lieben Freunde,“ sprach  
der Alte, „um des Himmels Willen, laßt mich hin-  
durch! ich will ihn ja nur umarmen. Seht mich doch  
an, meine Kinder, ich bin der alte Archipp Swanic  
und das ist ja mein Sohn.“ —

„Unmöglich, Alter,“ sagte ein Strelize, „Du  
mußt Deinem Sohne später guten Tag sagen, wir  
haben Befehl, hier Niemanden durchzulassen.“

Emilian vernahm die Stimme seines Vaters  
und wandte sich plötzlich nach ihm um; aber einge-  
denk seiner Soldatenpflicht und um nicht aus dem  
Schritt zu kommen, blickte er sogleich wieder vor  
sich hin.

Seine Freude verleitete ihn nicht zu der ge-  
ringsten disciplinwidrigen Bewegung, die der Sym-  
metrie des Triumphmarsches hätte nachtheilig werden  
können. Nur seinen Augen konnte er nicht gebie-  
ten, denn Thränen der Rührung fielen auf seine  
rothe Uniform herab.

Mittlerweile hatte der Schiffsbauer Philemon  
mit dem Panamar ein Gespräch angefangen.

„Höre, Sawa Patapie,“ sprach er, „Du kennst  
das Sprüchwort: bevor Du Dein Wort gegeben,  
überlege: wenn Du es gegeben, so handle.“

„Ich kenne es freilich,“ erwiderte der Panamar.

„Dann denke ich,“ fuhr jener fort, „wirßt Du  
auch nicht vergessen, daß Du mir Deine Tochter  
versprochen hast; oder läugnest Du das?“

„Ich läugne Nichts,“ erwiderte mit festem  
Tone der Panamar, wenn Dein Schiff untertaucht  
und wieder auf's Wasser kommt, so ist meine Anuta  
Dein; so habe ich gesagt.“

„Schön,“ sprach Philemon. „Aber jetzt ist  
Emilian Archippic wieder da und Korporal oben-  
drein; wenn Du nun durch seine Verwendung  
Diakonus der Schlosskirche wirßt, was thust Du  
dann?“

„Dann gebe ich ihm meine Tochter.“

„Aber wenn nun mein Schiff untertaucht  
und wieder auf's Wasser kommt, dann giebst Du  
sie mir?“

„Ja freilich.“

„Nun so sag' mir doch, Sawa Patapie, kann  
man zweien Männern dieselbe Frau zu gleicher  
Zeit geben?“

„Nein, mein Trauter, aber da Dein Schiff  
auch nicht wieder heraufkommt, weil das unmöglich  
ist, so dürftest sich auch wohl schwerlich ein solcher Fall  
hier ereignen.“

„Du sollst sehen, ob mein Schiff herauftaucht  
oder nicht.“

„Papperlappap!“

„Nein, nein, da ist Nichts Papperlappap.  
Nimm Dich in Acht, Sawa Patapie; wenn es  
taucht, so supplizire ich bei dem Caar wider Dich.“

„Ach, allmächtiger Gott, dein Wille geschehe!“  
rief der Panamar, über die Sicherheit erschrocken,  
mit welcher der Zimmermann redete, „was habe ich  
gethan!“

„Ei,“ sprach Philemon weiter, „was giebst  
Du auch zweien Bewerbern Dein Wort zugleich;  
ist das ehrlich? Morgen zeige ich dem Caar mein  
kleines Schiff, Du bist Deines Wortes nicht ledig.  
Bitte Gott, daß Emilian Archippic dieser Heirath  
entsagen möge, sonst sitzest Du zwischen zwei Feuern.  
Unser Vater, der Caar, liebt Aufrichtigkeit und Ge-  
rechtigkeit; er wird schwerlich mit Dir spaßen. Mag  
er unsern Streit entscheiden.“

„Du willst mich doch nicht in's Verderben  
stürzen, guter Philemon?“ stammelte Sawa, „sprich,  
was wird es Dir nützen?“

„Einerlei! Ich bleibe bei dem, was ich gesagt  
habe. Lebe wohl, ich eile jetzt mein Schiff zu  
rüsten.“ Er wandte ihm trotzig den Rücken und ging.

Der arme Panamar war in Verzweiflung und  
eilte mit seiner Tochter in das Wirthshaus.

„Um meiner Sünden Willen schickt mir der  
Herr dies Unglück,“ murmelte er unterwegs zwischen  
den Zähnen. „Mein Gott, welche Last sind doch  
die Töchter! Haben sie keinen Liebhaber, so ist es  
schlimm, haben sie mehr als einen, so ist's noch  
schlimmer. Ich bin ein unglücklicher Mann!“

Am folgenden Tage fand ein Tedeum und  
feierliches Hochamt im Dome Statt. Nach dem-  
selben begab sich der Caar in Begleitung der Ge-  
nerale, Bojaren und der höchsten Staatsbeamten  
unter ein Zelt, welches man mitten auf dem rothen  
Platze errichtet hatte. Die Truppen, welche den  
Feldzug mitgemacht hatten, waren hier aufgestellt.  
Diejenigen, welche sich besonders ausgezeichnet hatten,  
traten Einer nach dem Andern vor den Kaiser, wel-  
cher ihnen eigenhändig entweder eine goldene Medaille,